



Lagebericht

der Kreissparkasse Saalfeld- Rudolstadt

für das Geschäftsjahr 2017



Inhalt

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufes einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage	3
1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen	3
1.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	3
1.2 Branchensituation.....	4
1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen	5
1.4 Darstellung der Geschäftsentwicklung.....	6
2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	9
2.1 Ertragslage	10
2.2 Finanzlage	12
2.3 Vermögenslage.....	13
3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.....	14
B. Nachtragsbericht	16
C. Risikobericht	16
1. Risikomanagementziele und -methoden.....	16
2. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage.....	18
3. Ausfallrisiken	20
4. Marktpreisrisiken	24
5. Liquiditätsrisiken, Liquiditätsmanagement.....	25
6. Operationelle Risiken.....	26
D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	27

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufes einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage

1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

1.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft verzeichnete im Berichtsjahr einen breiten Aufschwung und die Weltproduktion nahm um 3,6 % zu; das sind 0,5 %-Punkte mehr als ein Jahr zuvor (Quelle: Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung). Im Euroraum kam es bei immer noch moderaten Inflationsraten zu einem fortgeschrittenen Aufschwung. Da das Wachstumstempo über dem Potenzialwachstum lag, konnten die Arbeitslosenquoten vielerorts abgebaut werden.

Dies zeigte sich ebenfalls in Deutschland, wo sich das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 2,2 % erhöhte (Quelle: Statista GmbH). Getragen wurde die Entwicklung vor allem von der Binnenwirtschaft, aber auch der deutsche Außenhandel steuerte einen Anteil bei. Die Überauslastungssituation gab den Unternehmen Anlass zu einer Zunahme der Investitionstätigkeit. Stärkste Teilkomponente waren dabei die Ausrüstungsinvestitionen. Die anhaltend hohe Nachfrage führte ebenfalls zu Kapazitätsengpässen der Bauindustrie, was sich zunehmend in den Preisen niederschlug. Die Beschäftigung erreichte einen neuen Höchststand und die Arbeitslosigkeit sank auf das niedrigste Niveau seit der Wiedervereinigung. Die Arbeitsplatzsicherheit und die allmählichen Steigerungen der Löhne stützten Ausweitungen des privaten Konsums. Die Sparquote der privaten Haushalte lag mit 9,7 % im Vergleich zu 2016 auf fast gleichem Niveau. Der Finanzierungssaldo des Staatssektors bewegte sich weiter in den Überschuss, der absolut gesehen am höchsten seit der Wiedervereinigung ausfiel (Quelle: Statista GmbH).

Während des gesamten Jahres 2017 blieben die Leitzinsen der Europäischen Zentralbank (EZB) unverändert. Die Zinssätze für Hauptrefinanzierungsgeschäfte und für die Einlagenfazilität betragen 0,0 % bzw. minus 0,4 %. Die EZB setzte ihr Programm zum Ankauf von Wertpapieren (Asset Purchase Programme - APP) im gesamten Jahr 2017 fort. Sie reduzierte allerdings das monatliche Ankaufvolumen von zunächst 80 Mrd. EUR im April 2017 auf 60 Mrd. EUR. Bisher erwarb die EZB im Rahmen des APP Anleihen im Volumen von insgesamt 2,29 Bio. EUR. Im Dezember 2017 entschied sie sich zu dessen Fortführung mit einem reduzierten Volumen von monatlich 30 Mrd. EUR ab Januar 2018 bis mindestens Ende September 2018. Die Maßnahmen der EZB führten u. a. zu einer Ausweitung der Überschussliquidität, der Kosten für die Liquiditätshaltung und einer weiteren Verknappung der investierbaren Wertpapiere. In Erwartung einer absehbaren Straffung der ultralockeren Geldpolitik war im Jahr 2017 dennoch ein Anstieg der Renditen am Kapitalmarkt zu verzeichnen. Die Entwicklung am Geldmarkt prägten hingegen weitere Zinsrückgänge.

Die Aktienmärkte verzeichneten erneut eine positive Tendenz. Ausgehend von einem Schlussstand von 11.481 Punkten per Ende 2016 konnte der Deutsche Aktienindex (DAX) 1.436 Punkte zulegen und beendete das Jahr 2017 auf einem Niveau von 12.917 Punkten.

In Thüringen verzeichneten alle Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Berichtsjahr Umsatzzuwächse. Das Ergebnis in der Thüringer Industrie erreichte ein neues Umsatzhoch. Im bundesweiten Ländervergleich ist Thüringen aber bei der Industrie-Umsatzentwicklung auf den 12. Platz zurückgefallen (Vorjahr: Platz 2). Der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt nimmt in dem vom Thüringer Landesamt für Statistik für 2017 veröffentlichten Ranking der 23 Thüringer Landkreise und kreisfreien Städte hinsichtlich der Umsätze der Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten den 6. Rang (Vorjahr: 7. Rang) ein. Der Personalbestand ist in diesen Betrieben gewachsen.



Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt) belief sich im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt gemäß dem Thüringer Landesamt für Statistik auf 5,9 % und ging gegenüber dem Vorjahr um 0,8 %-Punkte zurück. Sie befindet sich unter dem Thüringendurchschnitt von 6,1 %. Die Verbesserung ist der Demografie, der Arbeitsmarktpolitik und der stabilen Konjunktur geschuldet.

Der Kaufkraft-Index 2017 stieg im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt gemäß Erhebungen von MB-Research gegenüber 2016 auf 86,1 % und liegt weiter hinter dem leicht gestiegenen Thüringendurchschnitt von 86,5 %.

Die Bevölkerungsentwicklung seit 1995 war von einer negativen natürlichen Bevölkerungsbewegung sowie von Abwanderung gekennzeichnet. Mit der Verringerung der Einwohnerzahl geht auch eine Alterung der Gesellschaft einher.

Der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt verzeichnete im Jahr 2017 510 Gewerbebeanmeldungen (Vorjahr: 585) und 690 Gewerbeabmeldungen (Vorjahr: 677) sowie 149 Insolvenzverfahren (Vorjahr: 159).

1.2 Branchensituation

Die deutschen Kreditinstitute stehen vor der Herausforderung, in einem schwierigen Umfeld steigende Kapitalanforderungen mit den Rentabilitätsansprüchen, der Kreditqualität und der Liquidität in Einklang zu bringen. Daneben erfordern strukturelle Veränderungen wie der demografische Wandel und die Digitalisierung der Finanzdienstleistungen sowie geänderte Kundenbedürfnisse Anpassungen ihrer Vertriebs- und Zugangswege, Investitionen in ihre Infrastruktur und gut ausgebildete Mitarbeiter.

Das anhaltende Niedrigzinsniveau belastet die kleinen und mittelgroßen Kreditinstitute in Deutschland erheblich. Zu dieser Einschätzung kam die Deutsche Bundesbank aufgrund ihrer im Jahr 2017 durchgeführten Befragung der direkt beaufsichtigten Institute zu deren Ertragskraft und Widerstandsfähigkeit im Niedrigzinsumfeld. Zwar verlangsamte sich der Rückgang der Gesamtrentabilität, die Durststrecke sei jedoch noch nicht überwunden. Die überwiegend gute Kapitalisierung lasse die Institute aber auch eine längere Phase schwächerer Erträge verkraften. Neben dem deutlich rückläufigen Zinsergebnis würden für die nächsten Jahre zudem höhere Wertberichtigungen, insbesondere aus dem Kreditgeschäft, erwartet.

Große Auswirkungen hat die Digitalisierung im Finanzsektor. Sie eröffnet zahlreiche Chancen, birgt aber auch Risiken. Durch die Automatisierung lassen sich Prozesse effizienter gestalten und es ergeben sich Möglichkeiten zur Kostensenkung. Allerdings bedarf es hierzu eines Ausbaus der IT-Infrastruktur und der Gewährleistung der IT-Sicherheit, was mit erheblichen Investitionen verbunden ist. Eine hohe Bedeutung kommt der Abschirmung von Cyber-Risiken zu. Zudem konkurrieren aufstrebende digitale Finanzunternehmen (Fintechs) mit den Kreditinstituten und können für eine zusätzliche Margenkompression sorgen und damit die Ertragslage weiter belasten.

Daneben müssen die Institute eine deutliche Ausweitung des bankaufsichtlichen Meldewesens bewältigen und die hierfür notwendigen personellen, fachlichen und technischen Voraussetzungen bereitstellen.



Die deutschen Sparkassen hätten nach Ausführungen des Präsidenten des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes bewiesen, dass sie in schwieriger Zeit rentabel wirtschaften können. Sie erzielten 2017 ein Jahresergebnis nach Steuern von 2,2 Mrd. EUR, was einer Steigerung um 7,4 % entspricht. Dabei kompensierten sie Einbußen im Zinsergebnis durch ein besseres Provisionsergebnis. Auf der anderen Seite konnten die Kosten trotz Preis- und Tarifsteigerungen gesenkt werden. Das stabile operative Ergebnis ermöglichte es den Sparkassen, Vorsorge für schwierige Zeiten zu treffen.

Eine Herausforderung der Zukunft liegt für sie im demografiefesten Personalumbau. Jungen, digital affinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet sich in der Sparkassen-Finanzgruppe eine große Breite von Tätigkeiten mit sehr guten Zukunftsperspektiven.

Die Rahmenbedingungen des Kundengeschäfts haben sich in den letzten Jahren nachhaltig verändert. Der Strukturwandel in der Kreditwirtschaft fordert die Sparkassen wegen ihres flächendeckenden Geschäftsstellennetzes besonders stark heraus. Angesichts zunehmender Vernetzung und Transparenz verschärfte sich unsere Konkurrenzsituation deutlich. Zu unseren klassischen Wettbewerbern wie den Volks- und Raiffeisenbanken sowie den Großbanken sind zahlreiche zusätzliche Anbieter von Finanzdienstleistungen wie z. B. in- und ausländische Direktbanken, Konsumbanken von Automobilkonzernen, Strukturvertriebe und Crowdfunding-Plattformen sowie Anbieter für digitale und mobile Bezahlssysteme hinzugekommen.

Unsere Sparkasse ist ein Allfinanzdienstleister, der sich im Gegensatz zu den Direktbanken nicht auf einzelne Produkte spezialisiert, sondern seinen Kunden eine ganzheitliche Betreuung und Beratung sowie lebensphasenbezogene Produkte anbietet. Damit heben wir uns deutlich von unseren Mitbewerbern ab. Auch im Jahr 2017 konnte unser Haus seinen Platz als Marktführer in unserem Landkreis behaupten.

1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt ist eine mündelsichere, rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Saalfeld. Sie hat gemäß ihrer Satzung die Aufgabe, als dem gemeinen Nutzen dienendes Wirtschaftsunternehmen in ihrem Geschäftsgebiet die Versorgung mit Finanzdienstleistungen sicherzustellen, insbesondere Gelegenheit zur sicheren Anlage von Geldern zu geben. Weiterhin dient sie der Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitnehmer, der Wirtschaft, speziell des Mittelstandes und des Handwerks, sowie der öffentlichen Hand. Träger der Sparkasse ist der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt. Die Sparkasse führt ihre Geschäfte auf der Grundlage der Thüringer Sparkassenverordnung nach kaufmännischen Grundsätzen und ist Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT).

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen (LBS) besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) neu geordnet und von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) anerkannt worden. Die weiterhin bestehende Instituttsicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen um die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Kernelement ist das Ansparen eines Zielvolumens von 0,8 % der gedeckten Einlagen über einen Zeitraum von zehn Jahren. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert sind und Entschädigungszahlungen spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalles durch die BaFin geleistet werden. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.



Im Rahmen des Verbundkonzepts - einem Geschäftsmodell der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen - besteht ein weiterer Reservefonds, der zusätzlich als regionaler Sicherungsfonds von den Sparkassen in Hessen und Thüringen sowie der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) aufgefüllt wird. Die Verbundinstitute haben sich hierbei mit einer gemeinsamen Risikostrategie eine einheitliche Zielrichtung vorgegeben.

1.4 Darstellung der Geschäftsentwicklung

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Zum Geschäftsjahresende 2017 bewegte sich die Bilanzsumme der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt mit 1.234,9 Mio EUR auf dem Niveau des Vorjahres. Dabei war die Geschäftsentwicklung auf der Aktivseite von einem Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden bei gleichzeitigem Rückgang der Wertpapierpositionen gekennzeichnet. Auf der Passivseite wuchsen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Die Kundeneinlagen entwickelten sich rückläufig. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) blieb gegenüber dem Vorjahr mit 1.249,7 Mio EUR konstant.

	31.12.2017	31.12.2016	Veränderungen	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Aktiva				
Forderungen an Kreditinstitute	47.936	27.587	20.349	73,8
Forderungen an Kunden	675.965	661.334	14.631	2,2
Wertpapiere	463.371	494.909	-31.538	-6,4
Sonstige Aktiva	47.601	50.951	-3.350	-6,6
Bilanzsumme	1.234.873	1.234.781	92	0,0
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	86.103	75.718	10.385	13,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.025.345	1.037.813	-12.468	-1,2
(Spareinlagen)	(453.592)	(449.239)	(4.353)	(1,0)
(Andere Verbindlichkeiten)	(571.753)	(588.574)	(-16.821)	(-2,9)
Verbriefte Verbindlichkeiten	37	37	-	-,
Nachrangige Verbindlichkeiten	4.159	5.504	-1.345	-24,4
Fonds für allgemeine Bankrisiken und Eigenkapital	102.282	99.542	2.740	2,8
Sonstige Passiva	16.947	16.167	780	4,8
Bilanzsumme	1.234.873	1.234.781	92	0,0
Eventualverbindlichkeiten	14.821	15.054	-233	-1,5
Geschäftsvolumen	1.249.694	1.249.835	-141	-0,0

Kreditgeschäft

Die Position Forderungen an Kunden stieg gegenüber dem Vorjahr um 14,6 Mio EUR auf 676,0 Mio EUR. Dieser Zuwachs ergab sich durch eine Steigerung im originären Kreditgeschäft bei den Darlehen an Privat- und Geschäftskunden. Demgegenüber sanken die Kontokorrent-



kredite um 8,8 Mio EUR und die Forderungen aus Schuldscheindarlehen fälligkeitsbedingt um 9,6 Mio EUR. Unser geplantes Wachstumsziel für das Geschäftsjahr haben wir damit erreicht.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen an Unternehmen, Privatpersonen und Kommunen betragen am 31. Dezember 2017 insgesamt 40,0 Mio EUR. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen leichten Zuwachs um 2,9 Mio EUR. Das gesamte Kreditvolumen (inklusive der unwiderruflichen Kreditzusagen) erhöhte sich um 2,5 % auf 716,0 Mio EUR.

Die Schwerpunkte unseres gewerblichen Kreditportfolios bildeten die Branchen Verarbeiten des Gewerbe, Grundstücks- und Wohnwesen sowie Beratung, Planung, Sicherheit.

Alle erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts sind in ausreichender Höhe durch entsprechende Risikovorsorgen abgesichert.

Eigenanlagen in Wertpapieren

Die Wertpapierpositionen (Aktiva 5 und 6) sanken im Geschäftsjahr um 31,5 Mio EUR auf 463,4 Mio EUR. Dabei gingen die festverzinslichen Wertpapiere fälligkeitsbedingt um 32,6 Mio EUR zurück. Die Anlagen in Investmentanteilen wurden moderat um 1,1 Mio EUR ausgebaut.

Im Berichtszeitraum war die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt weder in illiquide Wertpapiere investiert noch von den Störungen an den internationalen Finanzmärkten unmittelbar betroffen.

Kundeneinlagen und verbrieftete Verbindlichkeiten

Die Kundeneinlagen insgesamt (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und verbrieftete Verbindlichkeiten) reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um 12,5 Mio EUR auf 1.025,4 Mio EUR. Damit wich die Entwicklung des bilanzwirksamen Einlagengeschäfts von unserer Planung ab, die von gleichbleibenden Beständen ausging. Ursächlich für den Rückgang ist unter anderem die Einführung eines Verwarentgeltes für gewerbliche und kommunale Großkunden.

Das niedrige Zinsniveau und die damit verbundenen eingeschränkten Möglichkeiten zur Erzielung von Zinserträgen beeinflussten die Anlageentscheidungen unserer Kunden. Bei den täglich fälligen Einlagen wurde ein Zuwachs von 11,7 Mio EUR erreicht. Dagegen zeigte sich bei den befristeten Verbindlichkeiten ein Rückgang von 28,5 Mio EUR, der im Wesentlichen aus fälligen Sparkassenbriefen resultierte. Der Bestand an Spareinlagen wies ein moderates Wachstum – ausschließlich bei Produkten mit dreimonatiger Kündigungsfrist – auf.

Interbankengeschäft

Die Position Forderungen an Kreditinstitute erhöhte sich insbesondere durch die Aufstockung der Termingeldanlagen um 20,3 Mio EUR auf 47,9 Mio EUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen um 10,4 Mio EUR auf 86,1 Mio EUR. Mit 7,8 Mio EUR resultiert dieser Zuwachs aus der Erhöhung der Tagesgeldaufnahmen und mit 2,8 Mio EUR aus der Bereitstellung von Weiterleitungsmitteln.

Rückstellungen

Die Veränderung der Position Andere Rückstellungen steht im Wesentlichen im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Beschäftigungssicherung.



Nicht bilanzwirksames Kundengeschäft

Die Anzahl der Kundendepots (Depot B, DekaBank und S-Broker) stieg gegenüber dem Vorjahr um 183 Stück auf 10.828 Stück. Das auf diesen Depots verwaltete Wertpapiervolumen einschließlich der von der Sparkasse ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen beläuft sich Ende 2017 auf 250,5 Mio EUR (Vorjahr: 254,1 Mio EUR). Unsere Planungen, die einen Zuwachs in diesem Bereich vorsahen, konnten wir somit nicht erreichen.

Im Jahr 2017 vermittelten wir Bausparverträge über insgesamt 27,8 Mio EUR an die LBS und lagen damit über dem Vorjahresvolumen von 24,7 Mio EUR, aber unter unserem selbst gestellten Ziel. Maßgeblich wirkten sich hierbei die Fortführung der Null-Zins-Politik der EZB und die daraus resultierenden Rahmenbedingungen aus.

Im Versicherungsgeschäft arbeitet unsere Sparkasse mit der SV Sparkassenversicherung (SV) zusammen. Bei der Vermittlung von Lebensversicherungen bewegten wir uns mit insgesamt 8,8 Mio EUR auf dem Niveau des Vorjahres (8,9 Mio EUR) und blieben auch hier hinter unserer Zielstellung. Wesentlichen Einfluss darauf hatte nach wie vor die sinkende Attraktivität im Niedrigzinsumfeld. In der Komposit-Sparte erzielten wir eine Steigerung um rund 14 %. Gemessen am Ertrag haben wir im Versicherungsgeschäft insgesamt unser gesetztes Ziel erreicht.

Geldvermögensbildung

Die Geldvermögensbildung betrug im vergangenen Jahr -21,6 Mio EUR. Dabei verteilte sich der Rückgang sowohl auf die bilanziellen Einlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten) als auch auf das Wertpapiernettogeschäft mit Kunden. Die Entwicklung blieb damit deutlich hinter unseren Planungen, die von einem Zuwachs ausgingen, zurück.

Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft

Im Rahmen der wertorientierten Zinsbuchsteuerung setzte unsere Sparkasse Zinsswaps ein. Deren Nominalvolumen belief sich zum Bilanzstichtag auf 147,0 Mio EUR.

Geschäftsfördernde Maßnahmen

Für unsere Kunden ist es immer wichtiger, ihre Bankgeschäfte, täglichen Transaktionen sowie Serviceanliegen schnell und einfach online abzuwickeln. Aus diesem Grund haben wir uns im Jahr 2017 auf den weiteren Ausbau der verschiedenen medialen Kanäle und der Telefonie konzentriert. Auch unsere Auszubildenden brachten sich hierbei aktiv ein und erarbeiteten gemeinsam im Rahmen eines Projektes über das mediale Banking eine Strategie zur Vorstellung der neuen Sparkassen-Applikationen (Apps) sowie unserer vielfältigen Angebote der Internetfiliale und des Online-Bezahlverfahrens paydirekt. Sie stießen bei unseren Kunden auf positive Resonanz. Im Projektzeitraum wurden 786 Online-Banking-Verträge abgeschlossen. Zu unseren neuen Angeboten, die hierbei nähergebracht wurden, zählt ebenfalls die Möglichkeit der bequemen Begleichung von Beträgen bis einschließlich 25 EUR über kontaktlose Bezahlmedien (Sparkassen-Card, Sparkassen-Kreditkarte, Smartphone) ohne Unterschrift und ohne Eingabe der PIN.

Digitalisierung bedeutet für uns Optimierung, Innovation und Erfolg. Um die Mehrwerte rund um unser Giro X-tra-Konto noch erlebbarer zu machen, startete im Frühjahr 2017 die Giro X-tra-App. Sie liefert Informationen zum Partner-Händler des Monats und stellt dessen jeweiliges besonderes Vorteilsangebot vor. Sich als Giro X-tra-Sparkassen-Kunde ausweisen zu können, macht die neue App ebenfalls möglich, denn sie beinhaltet eine digitale Kundenkarte. Auf



Wunsch ist zudem die „Around Me“-Lokalisierungsfunktion nutzbar, um alle Vorteilspartner und deren Filialen in unmittelbarer Umgebung anzuzeigen – sogar mit Karte und Routenplanung. So entgeht unseren Kunden kein Vorteil mehr.

Um einen Überblick über die Gesamtheit unserer aktuellen Vertriebs- und Servicethemen zu erhalten, bieten wir seit April 2017 eine zusätzliche elektronische Informationsquelle an. Es handelt sich dabei um unseren Newsletter „Sparkassen-Kurier“, der bequem per E-Mail empfangen werden kann.

Die Leistungsfähigkeit unseres KundenServiceCenters (KSC) erweiterten wir dahingehend, dass wir für die Kunden unserer Sparkasse, die den Kommunikationskanal Telefon für Service- und Beratungsdienstleistungen bevorzugen, Services rund um das Girokonto gewährleisten, wie z. B. die Bestellung einer neuen Sparkassen-Card oder Sparkassen-Kreditkarte, die Entsperrung des Online-Banking-Zugangs, die Einrichtung eines Kontoweckers oder die Änderung von Daueraufträgen. Das KSC nimmt damit – getreu dem Motto „Anrufen ist einfach“ – Aufgaben wahr, die auch in unseren Geschäftsstellen und der Internetfiliale angeboten werden.

In der aktuellen Null- und Negativzinsphase gilt es nach wie vor, sein Vermögen nach Abwägung der individuellen Risikoneigung, persönlichen Anlageperspektive und Risikotragfähigkeit in verschiedene Anlageklassen aufzuteilen. Wenn ausschließlich Passivanlagen gehalten werden, ist der Zins nach Abzug der Inflationsrate, also in realer Rechnung, oft sogar negativ. Durch die Beimischung von Wertpapieren in das Gesamtvermögen kann dem entgegengesteuert werden.

Um einen Marktausblick für das Jahr 2017 zu geben, organisierten wir zu Jahresbeginn ein Anlegerforum. Der stellvertretende Geschäftsführer des Deutschen Aktieninstitutes e. V., Dr. Franz-Josef Leven, referierte dabei allgemein über Anlagen in Wertpapieren und der Chefvolkswirt der DekaBank, Dr. Ulrich Kater, ging auf die aktuelle volkswirtschaftliche Situation ein. Zu der Veranstaltung konnten wir rund 450 Gäste begrüßen.

Da sich unter Risikogesichtspunkten besonders regelmäßige Sparpläne für einen Vermögensaufbau empfehlen, führte unser Haus zum Weltspartag wieder eine Kampagne durch. In dem Zusammenhang wurden über 200 neue Fondssparpläne eröffnet sowie bestehende Sparpläne erhöht.

Zu den wichtigsten persönlichen Zielen zählt für viele unserer Kunden der Erwerb von Wohneigentum oder der Bau eines eigenen Hauses. Um sie hierbei zu unterstützen, fanden in unserer Sparkasse 5 Seminarabende unter dem Motto „Vom Traum zum Haus“ statt, die wir gemeinsam mit der LBS und der Architektenkammer Thüringen durchführten.

2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Gesamtentwicklung der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt im Jahr 2017 beurteilt der Vorstand angesichts schwieriger Rahmenbedingungen als noch zufriedenstellend. Die Planannahmen im bilanziellen Geschäft wurden teilweise erreicht. Erwartungsgemäß verschlechterte sich die Ertragslage, wobei Ertragsrückgänge weniger stark ausfielen als geplant und Reduzierungen bei den Aufwandspositionen entlastend wirkten, so dass unter Berücksichtigung der Bildung von Vorsorge gegen Bankrisiken ein leicht über unseren Planungen liegendes Jahresergebnis erreicht wurde.



Beeinflusst wurde die Ertragslage zum einen durch außerplanmäßige Abschreibungen auf Gebäude aufgrund dauerhafter Wertminderungen. Zum anderen wirkte sich die Bildung von Rückstellungen für Abfindungs- und Ausgleichzahlungen im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Beschäftigungssicherung aufwandserhöhend aus. Hierbei erfolgt durch abgeschlossene Vereinbarungen über Altersteilzeit sowie über unbefristete Teilzeitbeschäftigung mittelfristig eine sozialverträgliche Anpassung der Mitarbeiterkapazität im Rahmen von Umstrukturierungen. Beide Faktoren belasteten das Ergebnis vor Steuern mit 0,12 % DBS.

2.1 Ertragslage

Für die Analyse der Ertragslage legen wir die nach den Regeln des Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation ermittelten Kennzahlen zugrunde. Hierbei handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen in Bezug auf die Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres oder andere einheitliche Ermittlungsverfahren.

Ausgehend von der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) haben wir die folgende Überleitung auf die betriebswirtschaftliche Darstellung vorgenommen:

Gewinn- und Verlustrechnung	2017	Überleitung	2017	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
	TEUR	TEUR	TEUR	
Zinsspanne einschließlich laufender Erträge	24.005	-442	23.563	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	8.624	84	8.708	Provisionsüberschuss
Sonstige betriebliche Erträge	1.245	-452	793	Sonstiger ordentlicher Ertrag
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	23.066	-954	22.112	Verwaltungsaufwand
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.504	-1.782	722	Sonstiger ordentlicher Aufwand
			10.230	Betriebsergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis	-4.930	-380	-5.310	Bewertungsergebnis
Betriebsergebnis nach Bewertung	3.374	1.546	4.920	Betriebsergebnis nach Bewertung
Außerordentliches Ergebnis	-	-1.596	-1.596	Neutrales Ergebnis
Ergebnis vor Steuern	3.374	-50	3.324	Ergebnis vor Steuern
Steuern	2.635	-50	2.585	Gewinnabhängige Steuern
Jahresüberschuss	739	-	739	Jahresüberschuss

Die Unterschiede im Zinsüberschuss resultieren insbesondere aus Vorfälligkeitsentgelten und anderen Geschäftsjahren zuzurechnenden Zinserträgen, die im Betriebsvergleich im neutralen Ergebnis ausgewiesen werden, sowie aus Aufzinsungsaufwendungen für nicht mit dem Bankgeschäft in Zusammenhang stehende Rückstellungen, die in der GuV abweichend dem sonstigen betrieblichen Aufwand zugeordnet werden. Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen resultiert die Differenz insbesondere aus Zinsen auf Steuererstattungsansprüche und Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen, die im Betriebsvergleich im neutralen Ergebnis ausgewiesen werden. Aperiodische Provisionserträge und -aufwendungen und einzelne aperiodische Positionen bei den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen ordnen wir dem neutralen Ergebnis zu. Während die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gemäß GuV auch Aufwendungen zur Beschäftigungssicherung, das Aufzinsungsergebnis für Rückstellungen für laufende Pensionen und die Spenden beinhalten, werden diese Beträge in der betriebswirtschaftlichen Darstellung ebenfalls im neutralen Ergebnis ausgewiesen.



Der Jahresüberschuss unserer Sparkasse lag mit 0,7 Mio EUR nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. Die Ertragslage ist gekennzeichnet durch ein weiterhin rückläufiges Zinsergebnis, ein verbessertes Provisionsergebnis bei gleichzeitig weiter gesunkenen Verwaltungsaufwendungen und einen leicht gestiegenen Bewertungsaufwand.

Die wichtigsten Posten unserer betriebswirtschaftlichen Erfolgsrechnung stellen sich im Vergleich zum Vorjahr nach den absoluten Werten sowie im Verhältnis zur DBS wie folgt dar:

Betriebswirtschaftliche Erfolgsrechnung	2017		2016		Veränderungen	
	TEUR	% DBS	TEUR	% DBS	TEUR	%
Durchschnittsbilanzsumme	1.263.089		1.238.917		24.172	2,0
Zinsüberschuss	23.563	1,87	24.464	1,97	-901	-3,7
Provisionsüberschuss	8.708	0,69	8.361	0,68	347	4,2
Sonstiger ordentlicher Ertrag	793	0,06	776	0,06	17	2,2
Verwaltungsaufwand	22.112	1,75	22.731	1,83	-619	-2,7
Sonstiger ordentlicher Aufwand	722	0,06	873	0,07	-151	-17,3
Betriebsergebnis vor Bewertung	10.230	0,81	9.997	0,81	233	2,3
Bewertungsergebnis	-5.310	-0,42	-5.200	-0,42	-110	2,1
Betriebsergebnis nach Bewertung	4.920	0,39	4.797	0,39	123	2,6
Neutrales Ergebnis	-1.596	-0,13	-731	-0,06	-865	118,3
Ergebnis vor Steuern	3.324	0,26	4.066	0,33	-742	-18,3
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.585	-0,20	3.308	0,27	-723	-21,9
Jahresüberschuss	739	0,06	758	0,06	-19	-2,5
Cost-Income-Ratio 1)	68,3 %		69,5 %			
Eigenkapitalrentabilität 2)	6,2 %		7,6 %			

1) Cost-Income-Ratio = (Verwaltungsaufwand + Sonstiger ordentlicher Aufwand - Sonstiger ordentlicher Ertrag) * 100 / (Zinsüberschuss + Provisionsüberschuss)

2) Eigenkapitalrentabilität = Ergebnis vor Steuern / Sicherheitsrücklage vor Gewinnzuführung * 100

Der Zinsüberschuss ging im Jahr 2017 um 0,9 Mio EUR auf 23,6 Mio EUR zurück. Damit fiel die Reduzierung deutlich schwächer als geplant aus. In Relation zur DBS ergab sich eine Zinsspanne von 1,87 % nach 1,97 % im Jahr 2016.

Der Provisionsüberschuss stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Mio EUR auf 8,7 Mio EUR, blieb aber dennoch um 0,4 Mio EUR hinter unseren Erwartungen zurück. In Relation zur DBS ergab sich damit eine geringfügige Erhöhung von 0,68 % auf 0,69 %. Zur Verbesserung trugen insbesondere das gesteigerte Wertpapiergeschäft und die Vermittlung von Versicherungen bei. Belastend wirkte der geänderte Ausweis von Aufwendungen für die Vermittlung von bilanzwirksamen Kundengeschäften in Höhe von 0,3 Mio EUR. Im Jahr 2016 und in unserer Planung wurde dieser dem Sachaufwand zugeordnet.

Der Verwaltungsaufwand konnte gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Mio EUR auf 22,1 Mio EUR reduziert werden und entwickelte sich damit günstiger als erwartet. Die Personalaufwendungen bewegten sich hierbei auf Planniveau. Der Sachaufwand fiel um 1,0 Mio EUR günstiger als erwartet aus. Einsparungen konnten insbesondere bei den Grundstücks- und Gebäudeaufwendungen sowie den IT-Kosten realisiert werden. Darüber hinaus traf dies in geringerem Umfang aber auch in nahezu allen anderen Kostenbereichen zu. Begünstigend wirkte die Umsetzung der Aufwendungen für Vermittlungsleistungen.



Das Betriebsergebnis vor Bewertung konnte infolge der voran beschriebenen Entwicklung mit 10,2 Mio EUR im Vergleich zum Vorjahr geringfügig gesteigert werden. Gegenüber unseren Planungen bedeutet das eine positive Abweichung um 1,6 Mio EUR.

Das Aufwands-Ertrags-Verhältnis verbesserte sich von 69,5 % im Vorjahr auf nunmehr 68,3 %.

Der Aufwandssaldo aus der Bewertung (Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft) und der Dotierung von Reserven gemäß § 340f HGB sowie des Fonds für allgemeine Bankrisiken lag nach der zulässigen Verrechnung mit Erträgen mit 5,3 Mio EUR etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Bewertungsaufwendungen für unsere Wertpapiere fielen um 0,2 Mio EUR geringer als geplant aus. Ebenso entwickelte sich das Bewertungsergebnis für das Kundenkreditgeschäft erneut günstiger als ursprünglich angenommen. Mit einem saldierten Bewertungsaufwand von jeweils 0,7 Mio EUR lagen wir um 1,3 Mio EUR besser als geplant. Hier wirkten sich die weiterhin günstige konjunkturelle Situation, das niedrige Zinsniveau sowie unsere restriktive Kreditrisikostategie ausgleichend zu unserer deutlichen Bestandsausweitung in den vergangenen Jahren aus. Daneben ergaben sich erhöhte Abschreibungen aus der Bewertung der Grundstücke und Gebäude entsprechend der Stellungnahme zur Rechnungslegung des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland IDW RS IFA 2 wegen als dauerhaft anzusehender Wertminderungen bei diesen Vermögensgegenständen, die nicht Bestandteil unserer Planung waren.

Das Betriebsergebnis nach Bewertung verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,1 Mio EUR auf 4,9 Mio EUR.

Dem neutralen Ergebnis haben wir alle aperiodischen und außerordentlichen Posten, die nicht dem ordentlichen Ergebnis zuzurechnen sind, z. B. Aufwendungen zur Beschäftigungssicherung, Zuführungs- und Aufzinsungsbeträge für Rückstellungen für laufende Pensionen, Spenden sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, zugeordnet.

Nach Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ergibt sich für das Geschäftsjahr 2017 ein Jahresüberschuss von 0,7 Mio EUR nach 0,8 Mio EUR im Vorjahr.

2.2 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit unserer Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

Die Anforderungen der nach § 11 KWG erlassenen Liquiditätsverordnung (LiqV) an die Liquidität der Institute wurden stets erfüllt. Zum Jahresende 2017 ermittelte unsere Sparkasse eine Liquiditätskennziffer von 2,63 (3,17 zum 31. Dezember 2016).

Die Mindestreservevorschriften wurden im Jahr 2017 jederzeit erfüllt. Wir unterhielten hierfür entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank.

Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, nutzten wir nicht. Übernachtkredite wurden - mit Ausnahme eines Testgeschäftes - nicht in Anspruch genommen. Für mögliche Inanspruchnahmen der von der Deutschen Bundesbank eingeräumten Refinanzierungsangebote hat unsere Sparkasse Wertpapiere im Rahmen des Pfandpoolverfahrens verpfändet sowie Schuldscheindarlehen sicherungsweise abgetreten.



Im Vergleich zum Vorjahr hat sich unsere Finanzlage nicht wesentlich verändert. Die in unserem Haus zusätzlich zu den aufsichtlichen Anforderungen festgelegten Warnschwellen unterschritten wir im Verlauf des Jahres 2017 zu keiner Zeit.

Hinsichtlich der Steuerung der Liquiditätsrisiken verweisen wir auf die Ausführungen im Risikobericht.

2.3 Vermögenslage

Nach der bei Feststellung des Jahresabschlusses noch zu beschließenden Rücklagenzuführung wird sich die Sicherheitsrücklage voraussichtlich auf 54,8 Mio EUR (2016: 54,0 Mio EUR) belaufen. Gegenüber dem Vorjahr erhöht sich diese Position somit um 1,5 %.

Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute hat unsere Sparkasse 2,0 Mio EUR dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB zugeführt. Dieser erhöht sich dadurch auf 47,5 Mio EUR.

Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie die zu ihrer Deckung vorhandenen Eigenmittel stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Bankaufsichtliche Kennzahlen	31.12.2017	31.12.2016
	TEUR	TEUR
Bilanzielles Eigenkapital	54.042	53.284
Risikopositionen	618.662	592.366
Eigenmittel	104.785	103.165
darunter: Kernkapital	99.469	97.213
Eigenmittelquote (Gesamtkennziffer in %)	16,94	17,42
Kernkapitalquote (in %)	16,08	16,41

Neben der Sicherheitsrücklage und dem Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB verfügt die Sparkasse über ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Das anrechenbare Ergänzungskapital enthält zum 31. Dezember 2017 neben nachrangigen Verbindlichkeiten, die teilweise im Rahmen einer Übergangsvorschrift angerechnet werden, auch Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB. Das Verhältnis der Eigenmittel zu den Risikopositionen lag zum 31. Dezember 2017 deutlich über den geltenden Anforderungen in Höhe von 9,25 % (Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c) CRR zzgl. Kapitalerhaltungspuffer). Die gesetzlich geforderte Kernkapitalquote gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. b) CRR von mindestens 6,0 % der Risikopositionen sowie die SREP-Kapitalanforderungen stellte unsere Sparkasse ebenfalls sicher.

Mit einer Eigenmittelquote zum 31. Dezember 2017 von 16,94 % bewegen wir uns im Rahmen unserer Planungen. Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist somit gegeben.

Zur Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen nach der CRR wenden wir für das Adressenausfallrisiko den Kreditrisikostandardansatz (KSA) und für das operationelle Risiko den Basisindikatoransatz (BIA) an.

Ergänzende quantitative Angaben zu den Eigenmitteln und den Risiken unserer Sparkasse veröffentlichen wir im Offenlegungsbericht nach der CRR.



3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Personalbereich

Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt ist ein großer Arbeitgeber und Ausbilder in unserer Region. Am Jahresende 2017 waren insgesamt 277 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für unsere Kunden tätig, davon 206 Frauen; dies sind anteilig 74,4 % (2016: 286 Beschäftigte, davon 214 Frauen, Frauenanteil 74,8 %).

Unseren 14 Auszubildenden boten wir eine hervorragende Ausbildung.

	31.12.2017		31.12.2016	
	Beschäftigte	%	Beschäftigte	%
Vollzeitkräfte	141	50,9	167	58,4
Teilzeitkräfte	122	44,0	103	36,0
Auszubildende	14	5,1	16	5,6
insgesamt	277	100,0	286	100,0

Auf Vollzeitkräfte umgerechnet belief sich die Mitarbeiterkapazität Ende 2017 auf 245,5 (Ende 2016: 259,0).

Um den Personalbestand zu optimieren, wurden weitere sozialverträgliche Maßnahmen ergriffen, die auf der Dienstvereinbarung zur Beschäftigungssicherung basieren. Diese förderte unter anderem die Erhöhung der Anzahl der Mitarbeiter in Teilzeit. Durch den Übergang in die Freistellungsphase der Altersteilzeit wird sich die Mitarbeiterkapazität in den kommenden Jahren weiter reduzieren.

Aufgrund der Inanspruchnahme von Elternzeit (vier Personen) und Langzeiterkrankungen/Erwerbsunfähigkeitsrenten (eine Person) waren zum Stichtag fünf Personen freigestellt (2016: 15 Personen). Dies entspricht 1,8 % der Gesamtbeschäftigten, womit wir deutlich unter dem Durchschnitt des Vorjahres (5,2 %) lagen.

Das Durchschnittsalter unserer Beschäftigten (ohne Auszubildende) betrug 46,4 Jahre (Vorjahr: 45,2 Jahre).

Der Personalbestand gliederte sich nach Altersgruppen (ohne Auszubildende) jeweils per 31. Dezember wie folgt:

Altersstruktur	2017		2016	
	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 20 Jahre	-	-	-	-
20 bis 29 Jahre	20	7,6	26	9,6
30 bis 39 Jahre	40	15,2	41	15,2
40 bis 49 Jahre	88	33,5	100	37,0
50 bis 59 Jahre	96	36,5	92	34,1
60 Jahre und älter	19	7,2	11	4,1
insgesamt	263	100,0	270	100,0

Von den 19 Personen in der Gruppe „60 Jahre und älter“ befand sich eine in der Freistellungsphase der Altersteilzeit (2016: keine von 11 Beschäftigten).



Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit aller Beschäftigten (ohne Auszubildende) lag per 31. Dezember 2017 bei 22,4 Jahren (2016: 21,2 Jahre). Deren Stabilität belegt weiterhin den grundsätzlich langfristigen Beschäftigungshorizont.

Die Arbeitszeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (außer Vorstand) regelt sich nach den einschlägigen Gesetzen, dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst für Beschäftigte der Sparkassen (TVöD-S) sowie der in unserem Haus zwischen Personalrat und Vorstand geschlossenen Dienstvereinbarung zur Gestaltung der Arbeitszeit.

Seit vielen Jahren nutzen wir ein Modell der variablen Arbeitszeit, womit wir zum einen betriebliche Erfordernisse wie unterschiedlich lange Öffnungszeiten an den verschiedenen Arbeitstagen abdecken können. Zum anderen unterstützt dies unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei deren besserer Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Außerhalb tariflicher Zahlungen sowie der im Offenlegungsbericht angegebenen Zahlungen gewähren wir keine weiteren besonderen Vergütungen, mithin keine sonstigen Gewinnbeteiligungen oder Prämien.

Neben der tariflichen Vergütung leisteten wir Beiträge zur Zusatzversorgungskasse. Zudem unterstützten wir unsere Beschäftigten mittels einer Zuzahlung i. H. v. 10,0 % des Beitrages zur arbeitnehmerfinanzierten betrieblichen Altersvorsorge und ausgewählten zusätzlichen Sozialleistungen, z. B. einer freiwilligen Unfallversicherung sowie einer Beihilfeversicherung für bestimmte medizinische Leistungen. Wir förderten ferner unter anderem Aktivitäten des Freizeitsports unserer Beschäftigten im Rahmen des Sportvereins „SSG Saalfeld-Rudolstadt e. V.“.

Für Aus- und Fortbildungsmaßnahmen wendeten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr 180 TEUR auf (2016: 207 TEUR). Ziel der durchgeführten Maßnahmen waren primär das Sichern der Beratungsqualität unserer Beschäftigten am Markt und das Gewährleisten der fachlichen Voraussetzungen, die rechtliche Rahmenbedingungen an uns stellen. Aufgrund zusätzlicher Anforderungen weiteten wir für ausgewählte interne Bereiche Qualifizierungsmaßnahmen aus, insbesondere zum Sicherstellen der fachlichen Qualifizierung bei der Übernahme neuer Aufgaben.

Mittels unserer variablen Arbeitszeit, der primär internen Besetzung vakanter Stellen sowie einer gezielten Personalpolitik, die neben der Entwicklung des vorhandenen Personals auch eine kontinuierliche Ausbildung junger Menschen beinhaltet, wollen wir qualifizierte Beschäftigte langfristig binden und ihnen eine Perspektive im Haus bieten. Zudem stellen wir durch diese Maßnahmen auch künftig einen angemessenen quantitativen sowie qualitativen Personalbestand sicher.

Unsere Sparkasse lebt gesellschaftliche Verantwortung und engagiert sich für das regionale Gemeinwohl

Wir sind ein verlässlicher Partner, denn unsere Sparkasse versteht die Bedürfnisse ihrer Kunden und ist da, wo sie gebraucht wird. Von anderen Unternehmen der Finanzbranche unterscheiden wir uns deutlich, denn wir sind mit unserer Region verwurzelt und gehören zu deren wichtigsten Förderern. Im Jahr 2017 unterstützten wir Vereine und Institutionen mit rund 413 TEUR.

Damit engagierten wir uns für mehr Lebensqualität in unserem Landkreis. Unsere Unterstützungsleistungen gliederten sich in 501 individuelle Vorhaben, Wettbewerbe, Ausstattungen und gemeinnützige Projekte auf und umfassten die Bereiche Bildung (19 TEUR), Soziales (33 TEUR), Kultur (106 TEUR), Umwelt (19 TEUR) und Sport (236 TEUR).



Wir fördern auf diese Weise gleichzeitig das Ehrenamt. Denn viele Menschen arbeiten in ihrer Freizeit ohne Bezahlung beispielsweise als Trainer in Sportvereinen oder als Feuerwehrleute oder helfen alten und kranken Menschen.

Unter den Projekten unterschiedlichster Interessengruppen, die das Leben in unserem Landkreis prägen und ihm Attraktivität und Vielseitigkeit verleihen, liegen uns besonders die am Herzen, die Kindern und Jugendlichen dienen.

Ein Beispiel hierfür ist die Schulanfängeraktion „Startfinanzierung in das sportliche Leben“, die wir nunmehr im 7. Jahr gemeinsam mit dem Kreissportbund „Saale/Schwarza“ e. V. durchführten. Hierbei unterstützten wir die Erstklässler unseres Landkreises mit einer kostenlosen Vereinsmitgliedschaft für ein Jahr in einem regionalen Sportverein. Insgesamt wurden 75 Gutscheine eingelöst und die Nachwuchsmitglieder trainieren jetzt in 27 verschiedenen regionalen Vereinen. Sie lernen über Bewegung nicht nur ihren eigenen Körper besser kennen, sondern auch die Umwelt. Tasten, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen - all diese Sinne werden im Sport geschult. Bewegung dient neben ihrer körperlichen auch ihrer geistigen, emotionalen und sozialen Entwicklung.

Einen zusätzlichen Beitrag leistete das Förderengagement der Stiftung der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt. Mit den Erträgen aus dieser im Jahr 2007 gegründeten Stiftung unterstützten wir im Berichtsjahr sechs individuelle Projekte mit insgesamt rund 34 TEUR. Zu deren fördernder Tätigkeit zählte beispielsweise die Durchführung des Wettbewerbes „1. Kinder-Kunst-Preis“, den die Saale-Galerie und der Kunstverein Saalfeld e. V. ins Leben riefen. Daneben verwirklichte die Stiftung unserer Sparkasse wiederholt eigene Projekte, wie z. B. die Vergabe des Sparkassen-Schüler-Preises für Schulabsolventen der Gymnasien, Regel- und Gesamtschulen oder die Durchführung des Kindergewaltpräventionsprojektes „SABAKI“ für Vor- und Grundschulkindern.

B. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung gemäß § 285 Nr. 33 HGB, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2017 eingetreten sind und eine andere Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage erfordert hätten, kamen nicht vor.

C. Risikobericht

1. Risikomanagementziele und -methoden

Die kontrollierte Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Die Fähigkeit eines Kreditinstitutes, seine Risiken zu messen, zu überwachen und zu steuern, ist nicht nur im Hinblick auf die Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen an die Geschäftstätigkeit notwendig.

Grundlage bilden die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Das Risikomanagement im Sinne der MaRisk umfasst unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit insbesondere die Festlegung angemessener Strategien sowie die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren. Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt verfügt diesbezüglich über eine Geschäftsstrategie, die darin integrierte allgemeine Risikostrategie sowie weitere Einzelstrategien. Wesentliches Element dieser Anforderungen ist der Grundsatz der doppelten Proportionalität. Hiernach muss der bankinterne Prozess zur Größe, Risikostruktur und zum Geschäftsvolumen des Institutes proportional sein. Im Umkehrschluss soll die Prüfung durch die Aufsicht hinsichtlich der Häufigkeit und der Intensität proportional zur Ausgestaltung der bankinternen Prozesse sein.



Unter dem Begriff Risiko versteht die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt eine Verlust- oder Schadensgefahr, die dadurch entsteht, dass eine erwartete zukünftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. Diese Risiken können sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Sparkasse auswirken.

Im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur erfolgt die strukturierte Aufnahme aller für unser Haus wesentlichen Risiken. Das Gesamtrisikoprofil unserer Sparkasse sowie die Beurteilung der Wesentlichkeit aller vorhandenen Risiken werden im Risikohandbuch dokumentiert. Als wesentliche Risiken werden Adressenrisiken, Marktpreisrisiken, die insbesondere das Zinsänderungsrisiko beinhalten, das Zahlungsfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne) sowie das operationelle Risiko betrachtet, wobei die beiden erstgenannten die mit Abstand größte Bedeutung für uns haben.

Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt hat einen Risikomanagementprozess implementiert, der die Risikoerkennung, -bewertung und -messung sowie das Reporting, die Steuerung und die Kontrolle der wesentlichen Risiken umfasst. Die Darstellung der Gesamtrisikolage erfolgt auf Grundlage handelsrechtlicher Vorschriften unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Eigenmittelerfordernisse. Über die eingegangenen Risiken, die Gesamtrisikolage und die Risikotragfähigkeit wird quartalsweise sowie im Bedarfsfall an den Vorstand berichtet. Auch der Verwaltungsrat erhält vierteljährlich Informationen über die Risikolage der Sparkasse. Etwaige Überschreitungen der festgelegten Limite setzen eine stufenweise Ad-hoc-Berichterstattung an die Geschäftsleitung bzw. den Verwaltungsrat als Aufsichtsorgan sowie einen festgelegten Eskalationsprozess zur Begrenzung und Rückführung der Risiken in Gang.

Voraussetzung für eine effektive, integrierte risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung ist eine klare Abgrenzung der Funktionen Risikomanagement und Risikocontrolling, die in unserer Sparkasse sichergestellt ist.

Im Mittelpunkt unseres Risikomanagements steht die aktive und bewusste Steuerung der Risiken der Geschäftsbereiche mit dem Ziel der Ertragsoptimierung. Die Risikopräferenz wird als „risikoneutral“ definiert. Wir gehen nur Risiken ein, die für eine kontinuierliche Wertsteigerung unseres Unternehmens sprechen. Das Ziel ist eine Optimierung zwischen erzieltm Ertrag und eingegangenem Risiko im Rahmen unseres öffentlichen Auftrages. Die operative Durchführung der Aufgaben hat der Vorstand an einzelne Fachbereiche delegiert. Die Funktionstrennung zwischen Steuerung und Überwachung in diesem Prozess ist bis hin zur Vorstandsebene auch für den Vertretungsfall gewährleistet.

Die Generierung von stetigen Erträgen genießt den Vorrang vor Investments, die stark volatile Ergebnisse erwarten lassen. Einem Investment in neuen Produkten geht in unserer Sparkasse ein strukturierter Prozess voraus, der sicherstellt, dass alle fachlichen, organisatorischen und personellen Rahmenbedingungen zur Beurteilung wie auch zur Bearbeitung der neuen Produkte geschaffen werden, sofern diese nicht bereits vorhanden sind. Wir stellen somit sicher, dass ausschließlich in Produkte investiert wird, deren Risiken wir entsprechend einschätzen können.

Für unser Risikomanagement bildet das GuV-orientierte Risikotragfähigkeitskonzept eine elementare Säule. Nach der Festlegung der Risikotragfähigkeit durch die Geschäftsleitung werden quartalsweise die Risiken den Limiten gegenübergestellt. Die Risikotragfähigkeitsmasse ergibt sich dabei aus der Summe jener Mittel, die zur Deckung von etwaigen Verlusten eingesetzt werden könnten. Basis hierfür bildet ein festgelegtes Berechnungsschema, das den Betrag festschreibt, den unsere Sparkasse maximal bereit ist, als Verlust zu tragen. Das verwendbare Risikodeckungspotenzial ermittelt sich dabei ausgehend vom Betriebsergebnis vor Bewertung des laufenden Jahres abzüglich der erwarteten Bewertungsergebnisse der einbezogenen wesentlichen Risikoarten und erhöht um Anteile der freien Reserven nach § 26a KWG a. F., § 340f HGB und § 340g HGB.



Der Steuerungskreis der Risikotragfähigkeit beruht auf einem Going-concern-Ansatz. Hier nutzen wir als Risikodeckungspotenzial nur Kapitalbestandteile, die nicht für die bankaufsichtlichen Mindesteigenmittelanforderungen benötigt werden. Dies bedeutet, dass grundsätzlich nur so viel Risikotragfähigkeitsmasse eingesetzt wird, um nach Eintreten der Risiken das Geschäftsmodell weiterführen zu können.

Bei der Quantifizierung und Steuerung der Risiken simulieren wir, soweit möglich und im Hinblick auf die Risikobedeutung sinnvoll, in einer Szenariobetrachtung neben dem Erwartungswert auch den Risikofall. Zusätzlich werden sogenannte „aE-Stresstests“, die außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Ereignisse beinhalten, durchgeführt.

Bei inversen Stresstests untersuchen wir die Folgen auf die Risikotragfähigkeit und Zahlungsfähigkeit dahingehend, ob unsere Sparkasse ihr Geschäftsmodell noch fortführen kann. Die Ereignisse, die zu einer Gefährdung der Überlebensfähigkeit führen können, schätzen wir derzeit als unrealistisch ein.

In jährlich stattfindenden Tagungen des Strategie- und Planungsausschusses überprüfen wir die strategische Ausrichtung unserer Sparkasse. Hieraus ergibt sich unter anderem eine aktualisierte Mittelfristplanung für die kommenden fünf Jahre. Auf dieser Basis mündet der jährliche Planungsprozess in konkrete Ziele für das Folgejahr. Unterjährig wird die Entwicklung der Erlöse, Kosten und Risiken sowie der Erträge, Aufwendungen und des Bewertungsergebnisses in einem monatlichen bzw. vierteljährlichen Berichtswesen nachgehalten.

Die Interne Revision ist integraler Bestandteil des internen Kontrollsystems und arbeitet im Auftrag des Vorstands weisungsfrei und unbeeinflusst als prozessunabhängige Instanz mit dem Ziel der Risikofrüherkennung und -überwachung.

2. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Gesamtrisikosituation unserer Sparkasse wird aufgrund ihres kreditgeschäftlichen Engagements in der mittelständischen Wirtschaft und der bestehenden Eigenanlagen vor allem durch Adressen- und Marktpreisrisiken geprägt. Zur Abbildung und Steuerung dieser, aber auch der anderen Risikokategorien verfügt unser Haus über aussagekräftige Instrumente, die dem Geschäftsumfang, der Komplexität und den individuellen geschäftlichen Gegebenheiten angemessen sind.

Darüber hinaus arbeitet unsere Sparkasse laufend an einer konsequenten Weiterentwicklung bei der Erfassung, Steuerung, Überwachung und Berichterstattung von Risiken, um den Anforderungen auch künftig gerecht zu werden.

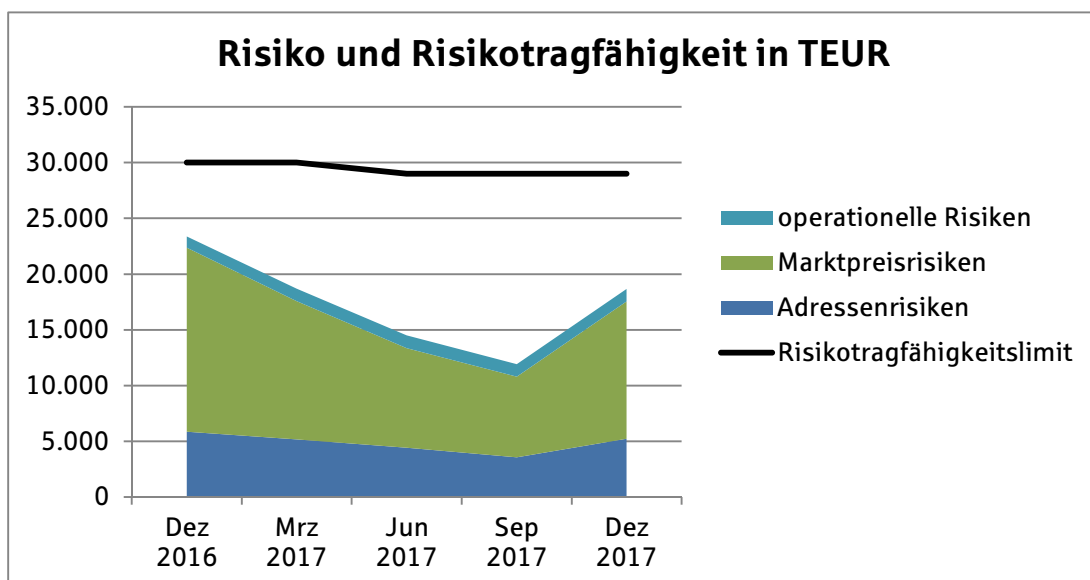
Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die Summe der risikotragenden Aktiva und die operationellen Risiken überschreiten deutlich den von der Aufsicht geforderten Mindestwert (vgl. 2.3 Vermögenslage).



Im Jahr 2017 war die Risikotragfähigkeit zu jeder Zeit gegeben. Dies bedeutet, dass die eingegangenen Risiken jederzeit kleiner als die bereitgestellte Risikodeckungsmasse waren.

GuV-Risikotragfähigkeit	31.12.2017 (für 2018)	31.12.2016 (für 2017)
eingesetztes Risikodeckungspotenzial in TEUR	29.000	30.000
Risiken in TEUR	18.661	23.366
Auslastung	64,4 %	77,9 %
freies eingesetztes Deckungspotenzial in TEUR	10.339	6.634

Risikofall für 2018 (per 31.12.2017)	Limit	Risiko	Auslastung
Risikoklasse	in TEUR	in TEUR	
Adressenausfallrisiko	7.500	5.225	69,7 %
<i>Kreditgeschäft</i>	5.000	3.229	64,6 %
<i>Depot A</i>	2.000	1.621	81,1 %
<i>Beteiligungen</i>	500	375	75,0 %
Marktpreisrisiko	20.000	12.306	61,5 %
<i>Abschreibungsrisiko Depot A</i>	17.000	10.011	58,9 %
<i>Zinsspannenrisiko</i>	1.000	922	92,2 %
<i>Immobilienrisiko</i>	2.000	1.373	68,7 %
operationelles Risiko	1.500	1.130	75,3 %
Gesamt-Risiko	29.000	18.661	64,4 %



Das Diagramm zeigt für den Risikofall eine Darstellung der jeweils auf den nächsten Jahresultimo simulierten GuV-orientierten Risiken und der dazugehörigen Risikodeckungsmasse, wobei das Marktpreis- und das Adressenrisiko intern weiter untergliedert werden. Der unterjährige Rückgang der Risiken ist auf den verkürzten Betrachtungshorizont bis zum 31. Dezember 2017 zurückzuführen. Der Anstieg per Dezember 2017 wiederum beruht auf dem dann auf den nächsten Jahresultimo (31. Dezember 2018) ausgeweiteten Betrachtungshorizont.



Zu den Stichtagen 30. Juni und 30. September ermitteln wir die Risikotragfähigkeit zusätzlich auch bereits für das Ende des folgenden Jahres.

Die Fortdauer der aktuell vorherrschenden Zinsphase mit Null- und Minuszinsen wird die Ertragslage unserer Sparkasse in den nächsten Jahren deutlich belasten.

Risiken der künftigen Entwicklung, die für uns bestandsgefährdend werden könnten, sind derzeit nicht erkennbar.

3. Ausfallrisiken

Adressenrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft

Die Adressenrisiken stellen für die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt eine bedeutende Risikoposition dar. Als Adressenrisiko definieren wir die Gefahr, dass bestehende Zahlungsverpflichtungen gegenüber unserer Sparkasse ganz oder teilweise uneinbringlich werden, d. h. die Kreditnehmer ihre vertraglichen Leistungen nicht mehr erfüllen. Bereits negative Bonitätsveränderungen der Kreditnehmer lassen neue Risiken entstehen und erhöhen die bestehende Risikoposition.

Um den Risiken hieraus entsprechend Rechnung zu tragen, umfasst das Adressenrisikomanagement und -controlling die Gesamtheit aller Maßnahmen, die dazu dienen, die Risiken aus bereits realisierten bzw. anstehenden Kreditgeschäften auf Einzel- und Gesamtkreditportfolioebene zu erkennen, zu analysieren, zu steuern und zu überwachen.

Die grundsätzlichen Rahmenbedingungen für Kreditgeschäfte und Beteiligungen sowie die strategischen Ausrichtungen sind Inhalt der Kreditrisikostrategie, die wir als Teilstrategie zur Geschäftsstrategie gefasst haben.

Für die Darstellung der mit der Kreditvergabe verbundenen Risiken werden rechtlich bzw. wirtschaftlich verbundene Kreditnehmer als Einheit zusammengefasst. Sowohl die Ermittlung der Kreditkondition als auch die Ermittlung des Kreditkompetenzträgers erfolgt risikoorientiert.

Zur Bestimmung des aufsichtsrechtlichen Adressenausfallrisikos nach CRR wenden wir den Kreditrisikostandardansatz an. Hinsichtlich Kreditrisikominderungstechniken verzichten wir auf die begünstigende Anrechnung von Sicherheiten. Forderungen, die durch Wohn- oder Gewerbeimmobilien vollständig abgesichert sind, ordnen wir einer separaten Forderungsklasse („durch Immobilien besicherte Position“) mit einem reduzierten Risikogewicht zu.

Kreditlimite

Zur Begrenzung von Adressenrisiken wurden in der Kreditrisikostrategie neben den auf Bonitäten basierenden Limitobergrenzen für Einzelengagements auch strategische Limitobergrenzen für Segmente des Gesamtportfolios (Branchen, Größenklassen etc.) definiert, die wir jährlich auf ihre Angemessenheit hin prüfen.

Im Rahmen des Kreditvergabeprozesses ist insbesondere die Prüfung der Einhaltung der Limitobergrenzen auf Engagementebene ein wesentliches Kernelement. Allein dem Vorstand obliegt es in Einzelfällen, Kreditbewilligungen über diese Grenzen hinaus vorzunehmen, um der Sparkasse eine gewisse Flexibilität zur Wahrnehmung außergewöhnlicher Geschäftschancen, neuer Markttrends oder ähnlicher Faktoren zu verschaffen.



Überwachung des Kredit- bzw. Adressenrisikos

Die Darstellung der Entwicklung der Adressenrisiken sowie der Einhaltung und Überwachung der strategischen Maßgaben erfolgt im vierteljährlichen Kreditrisikoreport, der dem Vorstand sowie dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben wird.

Abhängig vom Risikogehalt der Kreditgeschäfte sind sowohl im Rahmen der Kreditentscheidung als auch bei turnusmäßigen oder anlassbezogenen Beurteilungen die Risiken eines Engagements mithilfe eines Risikoklassifizierungsverfahrens zu bewerten. Um eine möglichst vollständige Risikoklassifizierung des gesamten Kreditportfolios zu erreichen, nutzen wir interne wie externe Bonitätsbeurteilungen. Hierbei setzen wir in erster Linie die von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH angebotenen Rating- und Scoringmodule ein.

Unsere Kreditengagements unterliegen unter Risikogesichtspunkten einem stetigen Kontrollprozess. Sofern sich hierbei abzeichnet oder absehbar ist, dass etwaige Problemsituationen die Rückführung des Engagements gefährden können, ist es Ziel, frühzeitig gemeinsam mit den Kreditnehmern Ursachenanalysen durchzuführen, Lösungswege zu finden und Gegenmaßnahmen einzuleiten. Je nach Schweregrad der Problemsituation und in Abhängigkeit etwaiger Erfolgsaussichten ziehen wir diesbezüglich u. a. auch die Zuordnung in die Bereiche der Intensivbetreuung, Sanierung oder Abwicklung in Betracht.

Im Rahmen der vierteljährlichen Ermittlung der Risikotragfähigkeit werden die Adressenrisiken des Kundenkreditgeschäfts den Limiten gegenübergestellt. Die Ermittlung erfolgt mit dem Periodikmodul der Anwendung CPV (Credit Portfolio View; Risikofall: unerwartete Verluste mit einem Konfidenzniveau von 95,0 %). Zusätzlich werden weitere Positionen wie gegebenenfalls zu bildende Pauschalwertberichtigungen sowie die zusätzliche Risikovorsorge für den Abwicklungsbereich berücksichtigt.

Für das Geschäftsjahr 2018 erwarten wir unverändert ein Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft in Höhe von -2,0 Mio EUR. Die Simulationen für den Risikofall ergeben einen Risikowert in Höhe von 3.229 TEUR bzw. eine Auslastung des zur Verfügung gestellten Limits (5,0 Mio EUR) von 64,6 %.

Risikotragendes Portfolio (Kredite an Unternehmen, wirtschaftlich Selbstständige und Privatpersonen)

Das risikotragende Portfolio (Kredite an Unternehmen, wirtschaftlich Selbstständige und Privatpersonen) beinhaltet zum 31. Dezember 2017 keine offensichtlich unbeherrschbaren Risiken.

Verteilt auf Kundengruppen stellt sich das risikotragende Kundenkreditvolumen wie folgt dar:

	Anteil risikotragendes Portfolio in %	
	31.12.2017	31.12.2016
Privatpersonen	45,6	45,5
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	54,4	54,5
<i>darunter folgende Schwerpunkte:</i>		
• <i>Verarbeitendes Gewerbe</i>	<i>10,1</i>	<i>11,3</i>
• <i>Grundstücks- und Wohnwesen</i>	<i>11,7</i>	<i>10,5</i>
• <i>Beratung, Planung, Sicherheit</i>	<i>6,4</i>	<i>5,3</i>
gesamt	100,0	100,0

Wie in den vergangenen Jahren verteilte sich das Kreditvolumen an Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige auf eine Vielzahl von Wirtschaftszweigen.



Auf Basis der bestehenden Risikoklassifizierungen ergab sich zum 31. Dezember 2017 im Vergleich zum Vorjahr folgende Struktur für das risikotragende Kundenkreditvolumen:

Risiko-einstufung DSGV	mittlere PD* in %	Standard & Poors	Moody's	Anteil in %	davon blanko in %	Anteil in %	davon blanko in %
						Vorjahr	Vorjahr
1 bis 5	0,0 bis 0,4	AAA bis BBB-	Aaa bis Baa3	71,1	56,6	68,7	54,4
6 bis 9	0,6 bis 2,0	BB+ bis BB-	Ba1 bis Ba3	20,2	43,3	19,7	43,4
10 bis 15	3,0 bis 45,0	B+ bis C	B1 bis C	6,7	27,2	8,3	32,2
16 bis 18		D	D	1,8	39,8	2,1	35,6
ohne Rating		-	-	0,2	39,0	1,2	23,3
gesamt				100,0		100,0	

* Probability of Default = Ausfallwahrscheinlichkeit (PD = 2 % bedeutet: Von 100 Kreditnehmern werden in den nächsten 12 Monaten statistisch betrachtet 2 Kreditnehmer ausfallen.)

Sofern sich dauerhafte Ausfallrisiken erkennen lassen, tragen wir diesen mit der Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entsprechend Rechnung.

In keinem der bedeutenden Segmente (Bonitäts-, Größenklassen- oder Branchenstrukturen) verzeichneten wir eine Risikokonzentration. Das Sicherheitenportfolio unserer Sparkasse wird wesentlich von Grundpfandrechten geprägt. Es unterliegt einer starken regionalen Konzentration. Aufgrund der Diversifikation der Objekte werten wir das Risiko allerdings relativierend.

Öffentliches Portfolio

Wesentliche Bestandteile dieses Portfolios sind Kredite an öffentliche Unternehmen, Städte, Gemeinden und öffentliche Haushalte sowie Schuldscheindarlehen von öffentlich-rechtlichen Adressen.

Der Anteil des öffentlichen Portfolios beläuft sich auf 8,2 % (Vorjahr 7,9 %) des Gesamtkreditportfolios.

Ausfallrisiko aus Eigenanlagen

In unserer Sparkasse erfolgt eine laufende Überwachung der Bonität der Adressen über die Ratings der externen Agenturen (Standard & Poor's, Fitch bzw. Moody's) sowie über die Medienberichterstattung.

Im Rahmen des wöchentlichen Risikoberichts (siehe auch Marktpreisrisiko) werden die Ratingänderungen zur Vorwoche dargestellt.

Das Risiko wird durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner sowie durch die Festlegung von Limiten bezüglich Emittenten bzw. Kontrahenten und Größenstruktur begrenzt. Die Limite definierten wir im Rahmen unserer Geschäfts- und Risikostrategie. Sie richten sich nach der Risikoeinstufung und der Besicherung der jeweiligen Adressen.

Die aktuellen Simulationsrechnungen für Adressenrisiken im Eigengeschäft zeigen im Risikofall für 2018 einen Risikowert in Höhe von 1.621 TEUR bzw. eine Auslastung von 81,1 % des zur Verfügung gestellten Limits (2,0 Mio EUR).



Länderrisiken

Zu unterscheiden ist zwischen dem originären Länderrisiko, bei dem der jeweilige Staat direkter Schuldner ist, und dem derivativen Länderrisiko, bei dem ein Kreditnehmer innerhalb eines Staates der Schuldner ist. Beim Länderrisiko handelt es sich um die Gefahr, dass ein Staat seine eigenen Verbindlichkeiten nicht bedienen kann, weil die Regierung oder Zentralbank nicht in der Lage (wirtschaftliches Risiko) ist, die zur Rückzahlung der Verbindlichkeiten erforderlichen Mittel zu beschaffen oder der Staat vorhandene Mittel nicht zur Rückzahlung einsetzt (Transferstopprisiko) oder sich die volkswirtschaftliche Situation und/oder politische Lage des Staates gravierend verschlechtert hat.

Im Rahmen der Direktanlage ist die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt primär in Deutschland investiert. Kleinere Positionen bestehen in den Niederlanden (Corporate Bonds von Finanztöchtern mit Garantie der deutschen Muttergesellschaften). Unsere Geschäfts- und Risikostrategie enthält eine Liste mit investierbaren Ländern für den Direktbestand. Es handelt sich hierbei um stabile Länder der Eurozone (z. B. Niederlande und Österreich) bzw. Europas (z. B. Norwegen), bei denen auf Sicht von zwölf Monaten keine Finanz- und/oder politischen Probleme zu erwarten sind.

Auslandspositionen in Fonds bzw. in Fonds im Spezialfonds werden im Rahmen der Portfoliosteuerung durch das Fondsmanagement berücksichtigt. Daher ist zu erwarten, dass sich eine Erhöhung des Risikos aus einzelnen Ländern in einer Veränderung der Portfoliostrukturen (Bestandsabbau) niederschlägt. Die Fondspositionen in den Ländern der europäischen Union bestehen aktuell mehrheitlich aus Unternehmensanleihen.

Die ausländischen Volumina werden sowohl im Adressenrisiko (ratingbasierte Ausfallwahrscheinlichkeit) als auch im Marktpreisrisiko (u. a. erhöhte Spreadrisiken) berücksichtigt.

Ausfallrisiko aus Beteiligungen

Die Beteiligungen unserer Sparkasse wurden überwiegend aufgrund strategischer Überlegungen eingegangen, um den Sparkassen-Finanzverbund zu stärken, eine Spezialisierung und Bündelung betrieblicher Aufgaben zu gewährleisten oder um eine Zusammenarbeit mit den einzelnen Institutionen in der Region zu ermöglichen (strategische und/oder Funktionsbeteiligungen). Es handelt sich vor allem um Verbundbeteiligungen, die hauptsächlich der Erfüllung des öffentlichen Auftrages der Sparkasse sowie der Förderung des Sparkassenwesens dienen.

Das Beteiligungsrisiko wird als Gefahr verstanden, dass aus der Beteiligung an Dritten Verluste entstehen. Die Überwachung der Verbundbeteiligungen erfolgt in erster Linie durch Beobachtung sowie Einflussnahme im Rahmen der Mandatsausübung. Daher unterziehen wir Verbundbeteiligungen nicht einem besonderen Eigencontrolling, soweit diese Aufgabe von Mandatsträgern (Regionalverband) wahrgenommen wird. Darüber hinaus erfolgt eine Berücksichtigung in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung.

Unsere Sparkasse erwartet für 2018 keine Bewertungsaufwendungen. Dem zur Verfügung gestellten Risikofalllimit von 0,5 Mio EUR steht ein Risikobetrag von 0,4 Mio EUR gegenüber.



4. Marktpreisrisiken

Abschreibungsrisiko

Marktpreisrisiken bestehen – entsprechend den im Bestand befindlichen Positionen – hauptsächlich aus Zinsänderungsrisiken, Spreadrisiken und Aktienkursrisiken. Das Marktpreisrisiko wird auf Basis aktueller Börsenkurse bzw. aus von aktuellen Renditestrukturkurven abgeleiteten theoretischen Kursen täglich ermittelt. Zusätzlich simulieren wir wöchentlich das Risikoszenario, um das potenzielle handelsrechtliche Abschreibungsrisiko zum Jahresende zu ermitteln. Über die Ergebnisse wird der Vorstand wöchentlich informiert.

Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt hält im Verhältnis zu anderen Anlageformen einen geringen Aktienbestand. Die Aktien werden ausschließlich mittelbar über einen gemischten Spezialfonds gemanagt.

Für 2018 erwarten wir einen Abschreibungsbedarf für Wertpapiere von 0,8 Mio EUR. Für den Risikofall ergibt sich zu Jahresbeginn ein Wert in Höhe von 10,0 Mio EUR bei einem zur Verfügung gestellten Teillimit von 17,0 Mio EUR. Dabei wurden zinsinduzierte und spreadinduzierte Risiken sowie Aktienkursrisiken zusammen betrachtet.

Zinsspannenrisiko

In einem vierteljährlichen Rhythmus ermitteln wir auch die möglichen Auswirkungen etwaiger Marktzinsänderungen auf den periodischen Zinsüberschuss. Die Simulation für verschiedene Zinsszenarien zeigt die Sensitivität des Zinsüberschusses bei entsprechenden Marktzins- und Bilanzstrukturveränderungen.

Das ermittelte Zinsänderungsrisiko im Rahmen der Standardbetrachtung (Zinsschock ad hoc +/-100 Basispunkte (BP) und konstante Geschäftsstruktur) betrug 2017 maximal 0,9 Mio EUR.

Das für das Geschäftsjahr 2018 zur Verfügung gestellte Risikofalllimit in Höhe von 1,0 Mio EUR wird mit 92,2 % in Anspruch genommen.

Immobilienmarktpreisrisiko

Aufgrund des Umfangs nicht sparkassenbetrieblich genutzter Immobilienobjekte sowie des Bestands an Immobilienfonds berücksichtigt unsere Sparkasse zusätzlich das Immobilienmarktpreisrisiko im Rahmen der vierteljährlichen Risikotragfähigkeitsbetrachtungen. Hierbei werden je nach Szenario unterschiedliche Marktpreisschwankungen angesetzt und das sich hieraus ergebende Marktpreisrisiko den Limiten gegenübergestellt.

Wir erwarten für 2018 keine Bewertungsaufwendungen. Das zur Verfügung gestellte Risikofalllimit (2,0 Mio EUR) wird zu 68,7 % ausgelastet.

Wertorientiertes Zinsrisiko

Das Fristentransformationsrisiko stellt auf die potenziellen Veränderungen der Marktzinsen ab. Die Fristentransformation ergibt sich im Wesentlichen aus der tendenziell längerfristigen Bindung auf der Aktivseite, verglichen mit der in weiten Teilen kurzfristigeren Mittelaufnahme auf der Passivseite, sodass sich verändernde Geld- und Kapitalmarktzinsen auf den Erfolg des Unternehmens niederschlagen. Dieses Fristentransformationsrisiko messen und steuern wir periodisch und barwertig.

Wir setzen zur Ermittlung des wertorientierten Fristentransformationsrisikos auf Gesamtbankenbene die Methode der modernen historischen Simulation ein.



Das Risiko quantifizieren wir auf Basis eines historischen Stützzeitraums von 29 Jahren, eines Konfidenzniveaus von 95,0 % sowie eines Planungshorizonts von 63 Handelstagen. Unbefristete Einlagen werden über Mischungsverhältnisse gleitender Durchschnittszinsen in Cashflows umgewandelt. Im Rahmen von Stress-Szenarien tragen wir mit der Betrachtung der Wirkung von Zinsschocks auf den Barwert des Zinsbuches den Anforderungen aus dem Rundschreiben 11/2011 der BaFin Rechnung. Der Zinsrisikokoeffizient bei einer Zinserhöhung um 200 BP betrug per 31. Dezember 2017 -21,5 % der Eigenmittel. Die Fristentransformationsposition der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt wird monatlich überwacht. Vertiefende Analysen sowie Maßnahmenvorschläge gemäß unserer semi-passiven Zinsbuchsteuerung werden monatlich erarbeitet und dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt.

Zur Steuerung des Fristentransformationsrisikos auf Gesamtbankebene setzen wir neben verzinslichen Wertpapieren auch derivative Finanzinstrumente in Form von Standard-Zinsswaps ein.

Keine Handelsrisiken und nur unwesentliche Währungsrisiken

Die Ausrichtung unserer Sparkasse als Retailbank schlägt sich auch in einer großen Zurückhaltung bei der Risikoübernahme im Handel sowie beim Währungsrisiko nieder. Entsprechende Geschäfte im Handelsbestand sowie in Fremdwährungen – mit Ausnahme unwesentlicher Fremdwährungsanteile in Fondsanlagen, Sorten und im Rahmen der Eventualverbindlichkeiten – werden durch unser Haus nicht getätigt.

5. Liquiditätsrisiken, Liquiditätsmanagement

Liquiditätsrisiken entstehen, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können oder wenn die Liquidität nur zu erhöhten Marktpreisen beschafft werden kann. Per Jahresende beläuft sich unser Wert gemäß LiqV auf das 2,63fache der geforderten Mindestnorm, die wir im gesamten Jahr 2017 nicht unterschritten haben. Nach der delegierten Verordnung (EU) 2015/61 der Europäischen Kommission vom 10. Oktober 2014 müssen europäische Kreditinstitute zudem eine Liquiditätsdeckungsquote (LCR) von 80 % erfüllen, die sich ab 1. Januar 2018 auf 100 % erhöht. Wir konnten aufgrund der vorhandenen Bestände an hochliquiden Aktiva bereits im gesamten Jahr 2017 eine vollumfängliche Erfüllung dieser aufsichtlichen Kennzahl sicherstellen. Zum 31. Dezember 2017 lag die LCR bei 313,12 %.

Insbesondere für das Zahlungsfähigkeitsrisiko als „Liquiditätsrisiko im engeren Sinne“ hat unsere Sparkasse einen angemessenen Risikosteuerungs- und -controllingprozess implementiert, dessen Bestandteile u. a. folgende Punkte sind:

- tägliche Liquiditätsdisposition,
- monatliche Erstellung einer Liquiditätsliste (verfügbare Mittel),
- monatliche Liquiditätsplanung auf Jahressicht,
- Berücksichtigung der Liquiditätswirkung bei Anlageentscheidungen im Bereich unserer Eigenanlagen,
- quartalsweise Simulationen von Risiko- und Stressfällen (u. a. übermäßiger Abzug von Kundeneinlagen).

Mit Bezug auf die Risikotragfähigkeit gemäß MaRisk wird das Zahlungsfähigkeitsrisiko aufgrund seiner Eigenart nicht durch das Risikodeckungspotenzial der Sparkasse abgedeckt. Zur Überwachung und Früherkennung von Engpasssituationen haben wir ein System von Schwellenwerten festgelegt. Hierdurch räumen wir dem Liquiditätsmanagement den nötigen Handlungsspielraum ein. Weiterhin wurde ein Maßnahmenplan entwickelt, der bei Liquiditätsengpässen einen reibungslosen Ablauf gewährleistet.



Unsere Sparkasse verfügt insgesamt über eine starke Liquiditätsposition. Ausschlaggebend hierfür sind einerseits unser Bestand an hochliquiden Wertpapieren sowie andererseits der hohe Anteil an kleinteiligen Kundeneinlagen. Deshalb ist nach unserer Einschätzung das Refinanzierungsrisiko von geringer Bedeutung.

6. Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Verlusten infolge menschlichen Versagens, der Unzulänglichkeit von internen Prozessen und Systemen sowie externer Ereignisse.

Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt hat eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, um einen fehlerfreien und reibungslosen Geschäftsablauf sicherzustellen. Die Ablaufprozesse und die Funktionsfähigkeit der technischen Systeme passen wir laufend den internen und externen Erfordernissen an. Die betrieblichen Abläufe sind in Arbeitsanweisungen geregelt und werden durch die Interne Revision überwacht.

Einen Schwerpunkt bei der Steuerung der operationellen Risiken bildet die Informationssicherheit, die sich konsequent an den Konzepten des „Sicheren IT-Betriebes“ ausrichtet. Das Informationssicherheitsmanagement wird in unserem Haus als ein permanenter Prozess gelebt. Berechtigungssysteme sowie Kontroll- und Überwachungsprozesse gewährleisten den Schutz vertraulicher Informationen vor unberechtigten Zugriffen und Änderungen in den Geschäftsprozessen.

Des Weiteren implementierten wir in den vergangenen Jahren umfangreiche Maßnahmen im Rahmen der Not- und Ausfallplanung sowie des Business-Recovery. Es liegen differenzierte, an die Bedingungen der OSPlus-Strukturen und der IT-Services der Finanz Informatik angepasste Not- und Ausfallpläne vor.

Daneben tragen die Auslagerung des IT-Betriebes zum Rechenzentrum sowie die Nutzung von vereinbarten Servicelevels und des OSPN (OneSystemPlus-Netzwerk) zur Risikoreduzierung bei. Mit OSPN sind unsere Geschäftsstellen direkt an unser Rechenzentrum angebunden. Sie können somit unabhängig von der Hauptstelle arbeiten. Das Produkt beinhaltet über die reine Datenverbindung hinaus den Betrieb von verschiedenen Sicherungssystemen (Firewall, Virenschutz etc.) und die Nutzung von virtuellen Netzen zur Trennung von Datenströmen (PC, Drucker etc.). Insgesamt wurde das Sicherheitsniveau weiter erhöht und den Anforderungen des „Sicheren IT-Betriebes“ Rechnung getragen.

Durch den Informationssicherheitsbeauftragten wird der Vorstand regelmäßig im Rahmen von Berichten über den Sachstand der Informationssicherheit informiert, die auch Handlungsempfehlungen enthalten.

Die Auslagerungen der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt werden regelmäßigen Risikoanalysen unterworfen. Dabei überprüfen die steuernden Fachbereiche wesentliche Auslagerungen jährlich und unwesentliche alle zwei Jahre. Risiken im Zusammenhang mit ausgelagerten Leistungen können so frühzeitig erkannt und gegensteuernde Maßnahmen ergriffen werden. Basis der Steuerung sind sowohl die regelmäßige Berichterstattung des jeweiligen Dienstleisters, dessen Interne Revision als auch die regelmäßig durchgeführten Servicegespräche.

Über eine zentrale Koordinationsstelle wird der Vorstand mit dem jährlichen Outsourcing-Bericht informiert.

Gemäß den Vorschriften des § 25h KWG besteht in unserer Sparkasse eine zentrale Stelle für die Verhinderung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstigen strafbaren Handlungen. Die Abteilung Finanzsicherheits-Management hat keine Entwicklungen oder wesentli-



chen Sachverhalte festgestellt, die auf ein erhöhtes Risiko in der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt hindeuten würden.

Zur Analyse schlagend gewordener operationeller Risiken pflegen wir eine Schadensfalldatenbank. Hier werden Einzel- bzw. Sammelschäden ab 1 TEUR erfasst.

Im Rahmen einer regelmäßig zu erstellenden Risikolandkarte beurteilen wir die zukünftigen operationellen Risiken. Die Risikolandkarte zeigt aktuell ein zukünftiges potenzielles Brutto-Risiko von 1,4 Mio EUR (vor Reduzierung durch Versicherungsleistungen und sonstigen Minderungen).

Der Vorstand erhält über die Ergebnisse der Schadensfalldatenbank und der Risikolandkarte mindestens einmal pro Jahr eine Information. Ausgehend von den über die Schadensfalldatenbank und die Risikolandkarte ermittelten Risiken bzw. Risikopotenzialen werden die operationellen Risiken in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Auf Basis der Risikolandkarte setzen wir für operationelle Risiken einen Erwartungswert für 2018 in Höhe von 0,9 Mio EUR an. Darüber hinaus bewegt sich die Risikofalllimitauslastung für 2018 bei 75,3 % (Limit: 1,5 Mio EUR).

Den unterlegungspflichtigen Betrag für das operationelle Risiko nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften der CRR ermitteln wir nach dem Basisindikatoransatz.

D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Die zukünftige Entwicklung unserer Sparkasse wird von einer Vielzahl von Faktoren und Ereignissen beeinflusst, deren vollständige Tragweite und Auswirkungen zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschließend beurteilt werden können. Trotz sorgfältig erstellter Prognosen können deshalb die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Wie bereits in den Ausführungen zum Risikobericht beschrieben, verfügt unser Haus jedoch über Instrumente und Prozesse, um Abweichungen von den Erwartungen frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und gegebenenfalls steuernd einzugreifen.

Die führenden deutschsprachigen Wirtschaftsforschungsinstitute (DIW Berlin, ifo München, IWH Halle, RWI Essen, IfW Kiel - teils in Konsortien mit ausländischen Partnern) haben am 28. September 2017 ihre neue Gemeinschaftsdiagnose veröffentlicht. Sie wird im halbjährlichen Turnus im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie erstellt.

Prognosen für die Weltwirtschaft, den Euroraum und für Deutschland

Für die Weltwirtschaft nennt das Herbstgutachten zwar eine Reihe von bestehenden Risiken, es geht aber im prognostizierten Szenario von einem fortgesetzten Aufschwung in den Industrie- und Schwellenländern aus. China und der Euroraum werden optimistischer veranschlagt als noch im Frühjahr.

Den Welthandel sehen die Institute aktuell wieder etwas stärker als in den letzten gebremsten Jahren expandieren. Diese Handelsausweitung dürfte nach dem Votum der Institute auch lebend auf die internationale Investitionstätigkeit durchschlagen.

Die Wirtschaft des Euroraums soll 2018 und 2019 um 2,0 bzw. um 1,8 % wachsen. Der Wachstumsprozess wird dabei von praktisch allen Mitgliedsländern breit getragen.



Der Preisauftrieb im Währungsraum soll im Prognosezeitraum unter der Zielmarke der EZB bleiben, aber mit Schwankungen um die 1,5 % sich auch nicht mehr allzu weit darunter einstellen.

Die prognostizierten deutschen Wachstumsraten liegen mit 2,0 und 1,8 % für die Jahre 2018 und 2019 etwa im Mittelfeld des Euroraums. Allerdings ist es in Deutschland eine Fortsetzung eines schon länger anhaltenden Wachstums gegenüber der in anderen Ländern erst jüngeren Erholung. Den Potenzialwachstumspfad, den das Gutachten im Rahmen seiner mittelfristigen Projektion abschätzt, veranschlagen die Institute bis 2022 bei jährlich rund 1,6 %.

Die deutsche Wirtschaft läuft deshalb mit den tatsächlichen Wachstumsraten allmählich in zunehmende „Anspannungen“. Gemeint sind die Kapazitätsauslastung und der bereits weitgehend geräumte Arbeitsmarkt.

Das Gutachten sieht gleichwohl eine nochmal weiter steigende Erwerbstätigkeit voraus, wenn auch mit abflachendem Tempo. Die Arbeitslosigkeit sinke noch weiter. Gleichzeitig blieben aber auch mehr Stellen unbesetzt. Der Preisauftrieb soll wegen der Anspannungen und wieder etwas zunehmender Lohnstückkosten hierzulande etwas höher als im Euroraum insgesamt ausfallen. Mit 1,7 % im Jahr 2018 sowie 1,8 % im Jahr 2019 bleibt der Anstieg der Verbraucherpreise aber noch moderat.

Das Wachstum in Deutschland wird breit getragen von allen Verwendungskomponenten. Die Binnennachfrage stützt sich auf expansive Beiträge sowohl vom Konsum als auch von den Investitionen. Die Importe sollen bis 2019 leicht stärker wachsen als die Exporte. Der Leistungsbilanzüberschuss bleibt aber hoch, baut sich als Quote in Relation zum BIP bis 2019 nur leicht auf dann 7,9 % ab. Das makroökonomische Szenario des Herbstgutachtens entspricht in wesentlichen Trends dem Konjunkturbild im Deutschen Sparkassen und Giroverband sowie den anderen aktuellen Prognosen aus der S-Finanzgruppe, etwa von Seiten der Landesbanken oder der DekaBank.

Planungen der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt

Die Kunden und der Service, den wir für sie erbringen, stehen auch zukünftig im Mittelpunkt des geschäftlichen Handelns unserer Sparkasse. Über verschiedene Vertriebswege wird dem Kunden der Kontakt zur Sparkasse jederzeit ermöglicht (u. a. Geschäftsstellen, Internetfiliale, KSC, Sparkassen-App). Bei diesem Multikanalansatz entscheidet der Kunde, über welchen Kanal er seine Sparkasse anspricht bzw. von ihr angesprochen werden möchte. Die an das geänderte Nutzungsverhalten angepasste betriebswirtschaftlich sinnvolle Präsenz in der Fläche ist auch weiterhin ein Eckpfeiler der Sparkassenorganisation.

Wir beobachten, dass sich das Kundenverhalten ändert, insbesondere ist ein Trend zu zeit- und ortsunabhängigen Vertriebswegen erkennbar. Entsprechend diesen Kundenbedürfnissen und den Markterfordernissen weitet unsere Sparkasse ihr Angebot in der Internetfiliale und im KSC sukzessive aus, wobei diese Vertriebswege nicht in den preislichen Wettbewerb zum stationären Vertrieb treten sollen, sondern diesen ergänzen. Ziel ist es, Online-Banking- und Telefonkunden durch regelmäßige Ansprachen für die Beratung in unseren Geschäftsstellen zu begeistern, um die Kundenbindung zu erhöhen und die Produktnutzung zu steigern.



Produktspezifisch gehen wir auf der Einlagenseite von weiter steigenden Beständen der privaten Sichteinlagen (Liquidität, niedriges Zinsniveau, fehlende Anlagealternativen) sowie der Normalspareinlagen (Liquidität, niedriges Zinsniveau, fehlende Anlagealternativen) aus. Rückgänge planen wir insbesondere für die festverzinslichen Produkte Zuwachssparen und die Sparkassenbriefe ein. Zum Teil befinden sich diese Produkte nicht mehr im aktiven Vertrieb.

Insgesamt wollen wir weitere Kundengelder gewinnen. Es wird eine Geldvermögensbildung (bilanzwirksame Einlagen zuzüglich des Wertpapiernettogeschäfts) von 20,0 Mio EUR im Jahr 2018 angestrebt, wobei aufgrund der allgemeinen Rahmenbedingungen die Geldvermögensbildung ausschließlich über das Wertpapiergeschäft erzielt werden soll.

Das niedrige Zinsniveau fördert die Investitionsbereitschaft im privaten Wohnungsbaukreditgeschäft. Die geplante weiter steigende Nachfrage ist zudem Ausdruck der zunehmenden energetischen Sanierung.

Im gewerblichen Wohnungsbaukreditgeschäft rechnen wir mit der Fortsetzung der vergleichsweise guten Entwicklung der vergangenen Jahre. Im Rahmen der energetischen Sanierung spielen hier die erhöhten gesetzlichen Anforderungen an Vermieter eine bedeutende Rolle. In diesem Bereich fördert das niedrige Zinsniveau ebenfalls die Investitionsbereitschaft.

Im Bereich der sonstigen Unternehmensfinanzierungen planen wir weitere Zuwächse, die sich auch aus der aktiven Ansprache von Nichtkunden in unserem Geschäftsgebiet ergeben sollen. Grundsätzlich sind mittel- und langfristige Finanzierungen auf Basis des historisch niedrigen Zinsniveaus für Unternehmen aktuell sehr attraktiv. Die gute Finanzausstattung einiger Unternehmen sowie die generelle Investitionszurückhaltung infolge der bestehenden Unsicherheiten auf den Exportmärkten wird das Wachstum der Kreditvergabe beeinträchtigen.

Der Privatkredit war in den letzten Jahren eine tragende Säule im Kreditgeschäft mit privaten Kunden. Im Rahmen des Gesamthausziels Kreditvolumen soll der Privatkredit weiterhin einen entsprechenden Anteil beitragen.

Insgesamt streben wir somit ein Wachstum im originären Kundenkreditgeschäft von 10,0 Mio EUR im Jahr 2018 an.

Zusätzlich dazu planen wir, das bestehende Portfolio an Schuldscheindarlehen als Krediter-satzgeschäft weiter stetig auszubauen. Dabei gilt es, attraktive Zinserträge unter Eingehung überschaubarer Risiken zu erzielen.

Nach den in den vergangenen Jahren vorgenommenen Umschichtungen bzw. zusätzlichen Investitionen in Corporate Bond-Fonds der Helaba Invest (HI), Umschichtungen innerhalb des HI-Saalfeld-Fonds (u. a. Emerging Markets und Aktien) sowie Investitionen in Immobilienfonds sind in diesem Bereich keine weiteren wesentlichen Maßnahmen vorgesehen.

Das historisch niedrige Zinsniveau führt – trotz aller bisher umgesetzten Maßnahmen – dazu, dass die Verzinsung der fälligen Eigenanlagen und Kundenkredite stärker sinken wird als die Verzinsung der Kundeneinlagen. Dementsprechend erwarten wir für 2018 einen Rückgang des Zinsüberschusses um 10,8 % gegenüber 2017.

Die Steigerung des Provisionsüberschusses bleibt ein bedeutendes Kernziel unserer Aktivitäten im Vertrieb. Wir planen für 2018 durch die Anpassung der Gebührenmodelle für Privatgirokonten sowie den weiteren Ausbau unseres Verbundgeschäfts einen Zuwachs um 11,7 %. Absolut betrachtet, reicht diese Steigerung allerdings nicht aus, um den Rückgang des Zinsüberschusses zu kompensieren.



Es ist das Ziel unserer Sparkasse, durch konsequente Kostenoptimierung den Verwaltungsaufwand in den Folgejahren relativ konstant zu halten.

Erhöhungen des Personalaufwandes resultieren im Wesentlichen aus den Strukturen des Tarifvertrages (TVöD-S) sowie weiteren Tarifsteigerungen. Zur Optimierung unseres Personalbestandes und damit einhergehend der Personalkosten haben wir im Jahr 2016 strukturelle Maßnahmen in den Geschäftsstellen beschlossen und im Jahr 2017 umgesetzt. Wir haben eine Regelung zum sozialverträglichen Personalabbau getroffen, die die Maßnahmen unterstützen, aber gleichzeitig auch Anreiz in allen Organisationseinheiten zur Eigenoptimierung setzen soll. Der Schwerpunkt lag auf einer Verbesserung von Prozessen und der systematischen, anlassbezogenen Reorganisation bei bekannten personellen Veränderungen.

Die Anstrengungen im Rahmen des Sachkostenmanagements setzen wir konsequent fort. Entsprechend unseren Planannahmen führen Preissteigerungen sowie erforderliche Instandhaltungsmaßnahmen und Investitionen im Jahr 2018 allerdings zu um 7,3 % steigenden Sachaufwendungen.

Für die Renditen am Geld- und Kapitalmarkt geht unser Haus für das Jahr 2018 im Rahmen der im vierten Quartal 2017 erstellten Unternehmensplanung von leicht steigenden Zinsen für alle Laufzeitbänder bei nahezu gleichbleibenden Spreads aus.

Wir erwarten entsprechend den beschriebenen Rahmenbedingungen gemäß unserer Unternehmensplanung für 2018 gegenüber 2017 ein rückläufiges Betriebsergebnis vor Bewertung (0,61 % der DBS).

Das historisch niedrige Zinsniveau wird – wie bereits beschrieben – unsere Margen weiter schmälern und die Ertragskraft langfristig deutlich schwächen. Hinzu kommen potenzielle Risiken aus der europäischen Schuldenkrise. Risiken sehen wir weiterhin in der bestehenden Wettbewerbssituation vor Ort, in verschiedenen Internetangeboten bzw. dem sich verändernden Nutzungsverhalten unserer Kunden sowie der demografischen Entwicklung im Geschäftsgebiet. Zusätzliche Risiken können grundsätzlich dann entstehen, wenn die wirtschaftliche Entwicklung schlechter als angenommen verläuft und damit verbundene prognostizierte Rahmenbedingungen sich verschlechtern darstellen.

Chancen ergeben sich hauptsächlich bei einer Normalisierung des Zinsniveaus sowie der Überwindung der Staatsschuldenkrise bei gleichzeitig moderaten Inflationserwartungen. Über diese zu erwartenden Entwicklungen hinaus sind zusätzliche Erfolgchancen möglich, sofern sich insbesondere die im Rahmen unserer Strategieprozesse festgelegten Handlungsfelder zur sukzessiven und nachhaltigen Ergebnisoptimierung sowie vorgesehene Prozessstandardisierungen besser als erwartet auswirken.

Durch unsere Kreditpolitik der vergangenen Jahre haben wir gute Voraussetzungen für eine niedrige Risikovorsorge in den kommenden Jahren geschaffen. Die positive Bestandsentwicklung in den Jahren 2009 bis 2017, die sich nach unseren Planungen auch in den kommenden Jahren – wenn auch mit abnehmender Intensität – fortsetzen soll, kann dann allerdings einen erhöhten Bewertungsbedarf zur Folge haben. Wir gehen daher auch zukünftig von einem gewissen Bewertungsaufwand aus.

Der Bewertungsbedarf im Wertpapierbereich wird sich aufgrund der erwarteten Zinsentwicklung in etwa auf dem Vorjahresniveau bewegen.

Nach der aktuellen Mittelfristplanung stehen in Zukunft stets ausreichende Eigenmittel zur Verfügung. Auf Basis daraus abgeleiteter unterschiedlicher Szenarien wurde für 2018 eine Bandbreite für die aufsichtsrechtliche Eigenmittelquote von 15,2 % bis 17,1 % ermittelt.



Der Vorstand der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt erwartet unter den voran dargestellten Einschätzungen für 2018 ein noch zufriedenstellendes, wenn auch infolge des historisch niedrigen Zinsniveaus weiter rückläufiges Geschäftsergebnis, das durch Zuführung zu den Rücklagen eine langfristige Unternehmenssicherung unterstützt.

Unsere Sparkasse hat darüber hinaus weitere Simulationsrechnungen vorgenommen. Auch bei Eintreten ungünstigerer Bedingungen ist dementsprechend die Unternehmensfortführung in den Folgejahren gesichert.

Saalfeld, im April 2018

.....